

deutsch-französischen Sprachgrenze an ihrem lothringischen Abschnitt führten, erneuter Untersuchung. Die Ausführungen von P. Kretschmer, die gegen Steinbachs Erklärung gerichtet sind und von diesem angeführt, aber nicht akzeptiert werden, sind ein Teilstück der umfassenden Untersuchung „Austria und Neustria“ (Glotta 26, 1938, S. 207—240), auf die bei dieser Gelegenheit um so nachdrücklicher hingewiesen sei, als sich dort versteckt zahlreiche Bemerkungen zu anderen spätlateinischen Ländernamen finden. P. E. H.

Karl Corsten, Die fränkischen Königsgräber in Köln (Rhein. Vierteljahrsblätter 10, 1940, S. 168—171). Die 1071 (MG. SS. 11 S. 491) und 1121 (eb. 10 S. 330 ff.; dazu eb. 12 S. 682) in der Kirche St. Gereon zu Köln aufgedeckten Gräber werden auf Grund des besonderen Ansehens dieser Kirche in merowingischer Zeit und wegen der beigegebenen Waffen sowie der goldumsäumten Purpurgewandung der Bestatteten als Ruhestätten ripuarischer und austraischer Könige angesprochen. P. E. H.

W. v. Stöckar, Fränkische Kleiderfunde aus den Gräbern von St. Severin in Köln (Rheinische Vorzeit in Wort und Bild 3, 1940, S. 93—104). Bericht über die weitreichenden, vor allem kulturgeschichtlich wertvollen Aufschlüsse, die durch chemische und mikroskopische Untersuchung der in den kürzlich aufgedeckten Gräbern aus dem 6. und 7. Jh. gefundenen organischen Reste gewonnen wurden. Hervorhebenswert ist vor allem das einzig dastehende Grab eines Sängers. P. E. H.

P. C. Boeren, Contribution à l'histoire de Cambrai à l'époque mérovingienne. Maastricht 1940, Van Aelst; 94 S. - Mit Betonung eines ausgesprochen westlichen Standpunktes, der sich allgemein in Gegensatz zu den deutschen Forschungen zur frühfränkischen Zeit stellt, beschäftigt Verf. sich mit dem speziellen Punkt der Geschichte Cambrais und der Abtei St. Gaugerich. Die bereits früher von ihm edierte Stiftungsurkunde des Franken Bernhard wird als Kopie des 11. Jh.s für echt und aus den Jahren 679—687 stammend erklärt, wodurch Verf. zu den bekannten nachkarolingischen Zeugnissen ein wesentlich früheres mitverarbeitet und zu dem Schluß kommt, daß von Gaugerich selbst nur die Medarduskirche der Abtei stammt, in der der Bischof auch begraben wurde, während die Abtei selbst ein halbes Jahrhundert später von einem den neustriischen Tendenzen des Ebroiden nahestehenden Herren — wahrscheinlich einem Grafen — gegründet wurde. Es folgt eine nähere Untersuchung der politischen, kirchlichen und wirtschaftlichen Zustände Cambrais in merowingischer Zeit mit dem Versuch, hier einen Kernpunkt innerhalb der fränkischen Besiedlung ausfindig zu machen. Th. D.